

Walter Schultheiß

DIE LUSTIGEN STRASSENKEHRER

- KS 199 -

Kurzinformation

Karl und Gottlob im Dienst - Gelegenheit, wieder einmal über Gott und die Welt zu philosophieren.

Spieltyp: Heiterer Sketch

Spielanlaß: Geselligkeiten jeder Art

Spielraum: jede freie Fläche

Darsteller: 2 m

Spieldauer: ca. 10 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 2 Rollenbüchern

PERSONEN

Gottlob

Karl

Die lustigen Straßenkehrer können als Einlage bei allen nur denkbaren heiter-geselligen Veranstaltungen in Aktion treten. Technischer Aufwand ist weder im intimen Rahmen des Wohnzimmers noch bei einer größeren Veranstaltung im Saal vonnöten. Die beiden nehmen ihre Position mitten unter den Gästen oder in einer für sie freigehaltenen Saalecke ein, setzen ihre Straßenkehrermützen auf, ergreifen ihr Handwerkszeug, und schon kann's losgehen. Wenn die Szene aber auf der Bühne gegeben werden soll, und man nicht völlig auf "Dekoration" verzichten will, dann beschränke man sich auf Andeutungen im Stile des Kabarettts.

Wie bei allen Textvorlagen dieser Art bieten sich herrliche Möglichkeiten, Aktuelles und Lokalspitzen einzubauen, sei es nach vorher festgelegtem Text oder - so die Akteure das Talent dafür mitbringen - in freier Improvisation. Man kann die Szene aber auch mit den anderen StraßenkehrerFolgen koppeln, die seinerzeit Werner Veidt in dieser Reihe veröffentlicht hat.

Die Wirkung der Pointen läßt sich steigern, wenn man die Dialoge im heimischen Dialekt serviert; ein

Straßenkehrer ist ja kein Hofschauspieler, sondern ein Mensch, der redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.

KARL:

Wo der Gottlob nur bleibt! Wenn der nicht bald kommt, muß ich allein Feierabend machen.

GOTTLOB:

(kommt etwas später)

So, Karl, da bin ich wieder.

KARL:

Du warst aber lange weg!

GOTTLOB:

Ich habe dir doch gesagt, daß ich kurz nach Hause muß!

KARL:

Kurz ist gut!

GOTTLOB:

Mach' jetzt kein dummes Gesicht, wir haben doch bald Feierabend!

KARL:

Dummes Gesicht! Kopfweh habe ich!

GOTTLOB:

So ein Kopf muß auch weh tun.

KARL:

Wenn ich nach Hause gegangen wäre, hätte ich auch kein Kopfweh.

GOTTLOB:

Was hat dich denn so angestrengt?

KARL:

Ausgeruht habe ich mich! Ich muß mich doch auf den Feierabend vorbereiten!

GOTTLOB:

Du hast Nerven! Hättest du dich nach einer Arbeit umgesehen, hättest du auch Arbeit gefunden!

KARL:

Ich kann mich nicht umsehen, ich habe einen steifen Hals! - Auweh, mein Kopf!

GOTTLOB:

Was ist denn mit deinem saudummen Kopf?

KARL:

Als du fort warst, wollte ich nicht so alleine rumstehen, ohne jede Unterhaltung - da habe ich mich im Park ein wenig auf die Wiese gelegt.

GOTTLOB:

Bist du denn verrückt? Dann heißt es wieder, wir würden nichts arbeiten, sondern nur herumvespern und ausruhen!

KARL:

Jetzt laß mich's doch erzählen - ich habe mich also hingelegt und bin eingeschlafen ...

GOTTLOB:

Auch das noch!

KARL:

... dann sind ein paar Kinder gekommen und haben Fußball gespielt - auf einmal knallt mir mit voller Wucht der Ball ans Hirn ...

GOTTLOB:

Und dann wurdest du wütend!

KARL:

Nein, dann bin ich aufgewacht! Und dann bin ich wütend geworden! Ich habe zu den Kindern gesagt, sie sollten gefälligst weiter hinten Fußball spielen!

GOTTLOB:

Und - haben sie das gemacht?

KARL:

Nein, ihr Anführer hat gesagt: "Da müssen Sie aber mitkommen, Sie sind nämlich unser linker Torpfosten!"

GOTTLOB:

Kopfweg ist aber noch lange nicht so schlimm wie meine Anfälle, die ich in letzter Zeit immer bekomme - und komischerweise immer erst nach Feierabend!

KARL:

Ja, was sind denn das für Anfälle?

GOTTLOB:

Ganz gefährliche! - Anfälle von Arbeitswut.

KARL:

Ach du liebe Zeit! - Was machst du denn dagegen?

GOTTLOB:

Ganz einfach: Sobald ich merke, daß ein Anfall kommt, hocke ich mich schnell in eine Ecke und warte, bis er vorbei ist! - Gehst du nach Feierabend mit auf ein Pils?

KARL:

Nein, heute muß ich nach Hause, heute kommt doch die Fortsetzung der Fernsehgeschichte von gestern!

GOTTLOB:

Wer kommt?

KARL:

"Der blonde Schatz der Seepiraten"! Hast du gestern nicht ferngesehen?

GOTTLOB:

Doch, doch!

KARL:

Und wie hat's dir gefallen?

GOTTLOB:

Die erste Hälfte war ganz interessant leider bin ich dann gestört worden!

KARL:

Durch wen?

GOTTLOB:

Meine Frau hat mich geweckt!

KARL:

Du hast Nerven, das war doch unheimlich spannend: Ich habe die ganze Nacht davon geträumt, ein furchtbarer Traum!

GOTTLOB:

Wieso?

KARL:

Stell dir vor, ich war auf dem Piratenschiff! Bums - das Schiff geht unter, und ich rette mich gerade noch auf eine einsame Insel!

GOTTLOB:

Ich gratuliere!

KARL:

Danke! Und wer war auf der Insel? Es war schrecklich!

GOTTLOB:

Unser Personalchef!

KARL:

Nein, noch viel schlimmer! - Die Sue Ellen aus Dallas und die Alexis aus Denver!

GOTTLOB:

Ja, und?

KARL:

Mit diesen beiden Frauen allein auf einer Insel, das ist doch furchtbar!

GOTTLOB:

Wieso furchtbar?

KARL:

Mensch, ich war doch die Stefanie von Monaco!

GOTTLOB:

Sowas Ähnliches habe ich auch schon mal geträumt!

KARL:

Hahaha! Du als Frau, das kann ich mir gar nicht vorstellen!

GOTTLOB:

Dummes Geschwätz! Ich habe viel seriösere Träume als du! Mir hat es geträumt, ich sei mit einem Schiff untergegangen.

KARL:

Oje!

GOTTLOB:

Ganz langsam! Ich habe schnell mein Frühstück geholt und angefangen zu fressen!

KARL:

Ja, gibt's denn das auch?

GOTTLOB:

Der Kapitän hat auch gesagt: "Sehen Sie denn nicht, daß das Schiff sinkt? Sie sitzen in aller Gemütsruhe da und essen!"

KARL:

Was hast du da gesagt?

GOTTLOB:

Freilich sehe ich, daß das Schiff sinkt, deshalb muß ich ja essen - der Arzt hat mir nämlich streng verboten zu trinken, ohne vorher genügend gegessen zu haben.

KARL:

Und dann?

GOTTLOB:

Dann bin gerade glücklich aufgewacht, bevor ich hätte Wasser schlucken müssen! Ich kann Wasser nicht einmal in den Stiefeln leiden, viel weniger im Mund!

KARL:

Du tust gerade, als ob du noch nie Wasser im Mund gehabt hättest!

GOTTLOB:

Noch nie, das kann ich beschwören!

KARL:

Bitte keinen Meineid! - Wie putzt du dir denn morgens deine Zähne?

GOTTLOB:

Dazu nehme ich immer einen ganz leichten Mosel!

KARL:

Du pichelst auch schon was weg, bis der Tag lang ist!

GOTTLOB:

Es hat stark nachgelassen! Früher habe ich noch zehn Glas Bier auf einen Sitz hinuntergeleert!

KARL:

Und heut' geht's nimmer?

GOTTLOB:

Nur noch ganz mühsam - ich brauche nach jedem Glas Bier einen Korn! - Aber neulich hatte ich noch etwas viel Fürchterlicheres geträumt!

KARL:

Was denn?

GOTTLOB:

Mit hatte es geträumt, ich hätte arbeiten müssen!

KARL:

Kein Wunder, daß du so müde aussiehst! Wieso kamst du heute früh überhaupt schon eine halbe Stunde früher als sonst?

GOTTLOB:

Mein Moped ist in Reparatur, da bin ich eben zu Fuß gelaufen!

KARL:

Da wird man natürlich müde!

GOTTLOB:

Deshalb weniger, aber es ist arg spät geworden bei

meinem Stamtisch gestern abend - das ist auch kein Leben mehr, kaum ist man daheim, muß man schon wieder ins Geschäft!

KARL:

Ich hab' dir doch schon immer gesagt, daß du nicht alt wirst, wenn du so weitertrinkst!

GOTTLOB:

Das stimmt, ein guter Wein erhält jung!

KARL:

Meine Eltern haben mir nie einen Tropfen Alkohol gegeben, weil sie gesagt haben, Alkohol mache dumm.

GOTTLOB:

Da hatten sie ganz recht - und andere Leute hätten dir auch keinen geben dürfen!

KARL:

Jetzt hör' aber auf! Ich rühre nie einen Tropfen Alkohol an - und weißt du auch warum?

GOTTLOB:

Nein!

KARL:

Weil mir's jedesmal am nächsten Tag schlecht wird.

GOTTLOB:

So wenig, wie du trinkst, das würde ich auch nicht vertragen!

KARL:

Das nehme ich dir gleich ab, du bekommst nämlich ganz langsam eine rote Nase da solltest du einmal einen Blutegel ansetzen, daß dein Gesichtserker wieder normal wird!

GOTTLOB:

Das habe ich doch schon gemacht!

KARL:

Und?

GOTTLOB:

Der Blutegel ist heruntergefallen!

KARL:

War er tot?

GOTTLOB:

Nein, total besoffen! Und wer ist schuld an der ganzen Sauferei? Unser Chef!

KARL:

Der Chef?

GOTTLOB:

Wenn ich dem Menschen zur Hand gehe, sagt er immer: "Da haben Sie ein Trinkgeld!" Zum Futtern habe ich von dem noch nie Geld gekriegt!